„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigenraten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada
Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pa es appearing every Wednesday $2.00 per year in advance only.
Subscription-price for the Saturday special "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 to 1837 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess immense buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,432 subscribers
Advertising rates on application

10. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 3. Januar 1917 | 16 Seiten | Nummer 9

Hauptkämpfe in Rumänien spielen sich nun an der Grenze der Provinz Moldau ab

Mächte der Alliierten lehnen offiziell ab, sich auf Friedensverhandlungen einzulassen

Behaupten, der von den Deutschen unternommene Schritt sei eher einem Kriegs- als einem Friedensmanöver ähnlich. Verlangen Ersatz, Anerkennung und Wiederherstellung des nach ihrer Meinung gebrochenen Rechts

London, 30. Dez. — Die gemeinschaftliche Antwort der Mächte der Alliierten auf den deutschen Vorschlag ist heute in Form einer offiziellen Mitteilung bekannt gegeben worden. Die Antwort charakterisiert den deutschen Vorschlag als illusorisch und sagt, daß die einfache Nahelegung in Verhandlungen einzutreten ohne eine Bekanntgabe von Bedingungen, nicht als ein Friedensvorschlag aufgestellt werden könne.

Nach einer Anspielung auf die Motive, die Deutschland dazu bewogen haben, Friedensvorschläge zu machen, heißt es in der Note weiter:

„Im vollen Bewußtsein der Wichtigkeit dieses Momentes, ebenfalls jedoch auch im vollen Bewußtsein der Notwendigkeiten, weisen die Regierungen der alliierten Mächte, die eng miteinander verbunden sind und in vollständiger Sympathie mit ihren Völkern stehen, ab, den Vorschlag der leer und unaufrichtig gemeint ist, zu erwägen."

In der Note heißt es weiter: „Erneut erklären die Alliierten hiermit, daß ein Friede unmöglich ist, solange sie nicht Ersatz für die übertretenen Rechte der Freiheit, die Anerkennung des Rechtes der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten erhalten; solange als sie nicht eine Beilegung zu Wege gebracht haben, die dazu geeignet ist, sofort und für alle eine Macht zu beseitigen, die eine fortgesetzte Gefahr für die Nationen bedeutet und damit die einzige wirksame Garantie für die Sicherheit der Welt erlangt haben."

(Anm. d. Red.: Den genauen Text der Note werden wir in unserer nächsten Ausgabe zur Veröffentlichung bringen.)

Generalpostmeister Hon. T. C. Casgrain gestorben

Ottawa. — Hon. Thomas Chase Casgrain, Generalpostmeister von Canada ist am Freitag hierselbst einer tückischen Lungenentzündung erlegen. Der Tod des Herrn Casgrain war für seine vielen Bekannten und Freunde in der Dominion eine Ueberraschung.

Herr Casgrain hat seit dem Jahre 1914, als er als Nachfolger von Hon. L. P. Pelletier zum Generalpostmeister ernannt wurde, in Ottawa gewohnt. Er war unter seinen Kollegen und Freunden sehr beliebt. Der Verstorbene stand im Alter von 65 Jahren.

Saskatchewan kaufte 10,000 Stück Rindvieh in elf Monaten

Regina, Sask. — In einem offiziellen Bericht, der von der „Public Markets, Ltd." in den „Winnipeg Union-Stockyards" ausgegeben wurde, ist die Zahl des in den ersten elf Monaten des Jahres 1915 verkauften Rindviehs mit der Zahl des in derselben Zeit im Jahre 1916 verkauften verglichen. Anstatt, daß das Vieh nach den Staaten geht wie früher, gelangt es jetzt in die Hände von Farmern in den Präirieprovinzen. Während der ersten elf Monate des Jahres 1915 gelangten von 52,223 Stück Rindvieh, welche die „Union Stockyards" passierten, nur 7,790 nach dem canadischen Westen, während der Rest nach St. Paul geschickt wurde. Dagegen wurden in den ersten elf Monaten des Jahres 1916 von 45,864 Stück Rindvieh, welche die „Union Stockyards" passierten, nicht weniger als 25,304 westlich geschickt und nur 20,258 gingen nach den Vereinigten Staaten. Von den in diesem Jahre nach dem Westen gesandten Rindvieh wurden 8,289 in Manitoba, 10,030 in Saskatchewan und 6,985 in Alberta verteilt.

Mörder gehängt

Kenora, Ont. — John Wapioak, welcher eingestand, Frau Emil Hübner und Fräulein Erma Hübner in ihrer Wohnung in Olympia Mine, Shool Lake, am 11. Mai letzten Jahres ermordet zu haben, wurde am Freitag Morgen um 8 Uhr auf dem Hof des hiesigen Gefängnisses hingerichtet. Er bestieg das Schaffot mit festem Schritt und ohne eine Miene zu verziehen. Kurz ehe Scharfrichter Ellis ihm die schwarze Kappe aufsetzte, drehte er sich zu den anwesenden Gerichtsbeamten um und sagte ihnen ein letztes Lebewohl. 13 Sekunden später war Wapioak eine Leiche.

Rücksichtslose Kriegführung prophezeit

London, 30. Dez. — Der Berner Korrespondent der „Morning Post" schreibt: „Wenn die Mächte der Alliierten den deutschen Vorschlag zurückweisen, so werden die deutschen Behörden verwegene Anstrengungen machen und alle militärischen Mittel die ihnen zur Verfügung stehen, mit der größten Rücksichtslosigkeit gebrauchen.

Sie haben bereits dem Volke versichert, daß diese außerordentlichen Versuche mit Erfolg gekrönt sein werden und ein aufrichtiges Zusammenarbeiten des Volkes, welches sich nach einem Frieden ernstlich sehnt, ist sicher."

Steht Bruch zwischen Ver. Staaten und Mexiko bevor?

Washington, 28. Dez. — Luis Cabrera, der Vorsitzende der mexikanischen Kommission, ist mit der Antwort Carranzas von New York hier angekommen. Man glaubt, daß die Antwort das Verlangen, die Ver. Staaten sollten ihre Truppen bedingungslos aus Mexiko zurückziehen, enthält.

General Carranza hat sich geweigert, das Protokoll zu unterzeichnen, welches von der gemeinsamen Kommission in Atlantic City als Grundlage eines Uebereinkommens zwischen Mexiko und den Ver. Staaten aufgestellt wurde, und gleichzeitig den mexikanischen Botschafter in Washington, Elisео Arredondo, beauftragt, sofort abzureisen. Dieser hat heute bereits im Staatsdepartement seine Abschiedsvisite gemacht und dürfte morgen die Bundeshauptstadt verlassen.

Dieser Schritt der Carranza-Regierung kam den hiesigen Regierungsbeamten völlig überraschend. Man hatte erwartet, daß General Carranza einen Bruch mit den Ver. Staaten vermeiden oder doch hinausschieben, keineswegs aber, daß er denselben selbst herbeiführen werde. Gewiß ist, daß sich die mexikanische Regierung mit dieser energischen Haltung in ihrem Lande mehr Sympathien erwerben wird, als mit der Zustimmung zu einem Uebereinkommen, welches den Ver. Staaten freie Hand läßt und nur Mexico verpflichtet.

Washington, 27. Dez. — In sehr diplomatischer Weise hat heute Staatssekretär Lansing angedeutet, daß die Regierung über die Situation in Mexico ziemlich beunruhigt ist. Er erklärte, daß in Nordmexico nach wie vor große Unruhe herrsche. Andere Staatsbeamte, die nicht ganz so vorsichtig zu sein brauchen wie Lansing, erklärten, daß die Situation nachgerade unerträglich sei. Selbst im Kabinett des Präsidenten macht sich jetzt eine Stimmung geltend, dahin zielend, mit Carranza kurzen Prozeß zu machen. Das Kriegsdepartement hat heute die Bestätigung von Meldungen erhalten, wonach Mexikaner zu Weihnachten Grenzangriffe ausführten. Vorstellungen bei den mexikanischen Grenzbehörden sind erfolgt. Nachrichten aus El Paso besagen, daß Meldungen aus Nord Mexico besagen, daß Villa große Truppen für einen letzten Versuch zusammenzieht, Carranza zu stürzen.

Deutsche Truppen, denen an allen Punkten ein hartnäckiger Widerstand entgegengestellt wird, nähern sich den wichtigen Ortschaften Fokshani und Braila — An den übrigen Fronten sind immer noch keine Offensiven im größeren Maßstabe aufgenommen worden

Russischer Bericht

St. Petersburg, 2. Jan.— Die russischen und rumänischen Truppen, die an der Grenze der Provinz Moldau kämpfen, haben sich an einigen Stellen zurückgezogen, ebenso in der Provinz Dobrudscha.

Am Kasino-Fluß, in der Nähe der ungarischen Grenze jedoch, haben die Rumänen den verlorenen Boden wiedergewonnen und halten denselben gegen fortgesetzte starke Angriffe.

Deutscher Bericht

Berlin, 2. Jan. — Die teutonischen Truppen, die ihre Offensive an der rumänischen Front immer noch mit Nachdruck betreiben, haben gestern die Russen und Rumänen, im Tale, welches nach dem Innern der Provinz Moldau führt, zurückgeworfen. Es wurde ein erfolgreicher Bayonettangriff auf beiden Seiten des Oituz-Tales unternommen.

Die teutonischen Truppen in der nördlichen Wallachei haben die Russen gezwungen, sich weiter zurückzuziehen. Sie nähern sich der Brückenkopfstellung in der Nähe von Fokshani. Es fielen uns gestern mehr als 1,300 Gefangene in diesem Gebiete in die Hände.

In der Dobrudscha haben deutsche und bulgarische Truppen die Russen auf Matchin zurückgeworfen.

Oesterreichischer Bericht

Berlin, 2. Jan. — Die Armeen der Zentralmächte haben den Feind in hergerichtete Stellungen südwestlich von Braila und in der Richtung auf Rimnik Sarat, in der nördlichen Wallachei zurückgeworfen. In den oberen Tälern der Zabala-Narusa- und Putna-Flüsse, in der Provinz Moldau, machen die Truppen unter Generalleutnant v. Ruiz Fortschritte. Im Bezirk von Harya stürmten unsere Bataillone verschiedene Stellungen. Der Feind verteidigt jeden Fuß Boden hartnäckig.

Bulgarischer Bericht

Sofia, 1. Jan. — Unsere Wasserflugzeuge warfen mit Erfolg Bomben auf feindliche Truppen im Gebiete nordöstlich von Florina, am Westende der mazedonischen Front.

In der Dobrudscha setzen wir die Offensive gegen den Brückenkopf von Matchin fort. Die Beute, die uns in die Hände fiel, hat sich auf vier Geschütze und 14 Maschinengewehre erhöht. Die uns in die Hände gefallenen Gefangenen betragen sechs Offiziere und 1,150 Mann.

Italienischer Bericht

Rom, 1. Jan. — Mit Ausnahme von Artilleriekämpfen, die im Arsa- und Astico-Tale, wie auch an der Front in den Julien Alpen stattgefunden haben, hat sich nichts von Wichtigkeit an unserer Front ereignet.

Britischer Bericht

London, 1. Jan. — Oestlich von Armentieres drangen unsere Patrouillen vergangene Nacht an verschiedenen Stellen in die feindlichen Laufgräben ein. Heute am frühen Morgen erreichte eine feindliche Patrouille unsere Linien südlich von Wilkem, welche Ortschaft nördlich von Ypres gelegen ist. Der Feind wurde jedoch sofort wieder daraus vertrieben. Nördlich vom Ancre war die feindliche Artillerie während der Nacht mehr tätig als gewöhnlich. Heute fanden ziemlich lebhafte Artilleriekämpfe an den verschiedensten Stellen unserer Front statt, hauptsächlich jedoch an der Loos Einbuchtung und in der Umgebung von Faquissant und Ypres.

Französischer Bericht

Paris, 1. Jan. — Gestern richteten die Deutschen in der Champagne nach einem voraufgegangenen heftigen Mörserbombardement zwei hintereinander folgende Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Stellungen, westlich von Auberibe. Beide Angriffe wurden vollständig abgeschlagen.

Auf dem rechten Ufer der Maas war die Artillerie während der Nacht zwischen der Chambrette-Farm und Bezonvaux tätig.

Oestlich von Ramscapelle und in der Richtung auf Dixmude fanden gegenseitige Bombardements statt, so heißt es in dem vom belgischen Hauptquartier herausgegebenen amtlichen Bericht. Zu Hetsas fand ebenfalls ein lebhafter Artilleriekampf statt.

Ein am Abend herausgegebener amtlicher französischer Bericht lautet wie folgt: — Auf dem rechten Ufer der Maas richteten die Deutschen einen starken Ueberraschungsangriff gegen die Laufgräben, die wir östlich von der Chambrette-Farm erobert hatten. Der Angriff schlug vollständig fehl. An den übrigen Teilen der Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Russischer Bericht

St. Petersburg, 1. Jan. — Die teutonischen Truppen, die ihre Angriffe in Rumänien in ungeschwächter Stärke fortsetzen, haben die russischen und rumänischen Truppen gezwungen, sich weiter zurückzuziehen.

Der Feind griff die Rumänen mit starken Streitkräften an der Front nördlich und südlich vom Kasino-Flusse, acht Versts östlich von der Grenze der Provinz Moldavien an. Die Rumänen waren in der Lage ihre Stellungen zu behaupten. Feindliche Truppen bedrängten die Rumänen jedoch an der Quelle des Rimna-Flusses und waren die letzteren gezwungen, sich nach dem Bezirk Patroanu, 20 Versts westlich von Fokshany, zurückzuziehen. Im Bezirke von Fokshany und in südöstlicher Richtung, soweit bis an die Donau, haben unsere Abteilungen während der Nacht neue Stellungen bezogen ohne vom Feinde belästigt zu werden

Der Feind unternahm am Morgen einen Angriff am Buzeu-Flusse wie auch an der Buzeu-Braila Eisenbahnlinie. Wir brachten den Angriff durch unsere Artillerie- und Gewehrfeuer zum Stillstand. Gegen Mittag versuchte der Feind im Bezirke von Comamula, sechs Versts westlich von Braila, vorzurücken, er wurde jedoch durch unser Feuer in Unordnung zurückgetrieben. Er verschanzt sich in Stellungen ungefähr 800 bis 1,000 Fuß von unserer Linie entfernt.

In der Dobrudscha ging der Feind in Stärke von ungefähr 23 Bataillonen gegen das Zentrum unserer Stellungen zum Angriff über und drängte unsere Truppen zurück. Unsere Truppen nahmen die zweiten Verteidigungsstellungen ein.

An der Grenze der Provinz Moldavien griff der Feind wiederholt die Höhen nordwestlich von der Bekasch-Station am Bekash-Flusse an. Er wurde jedesmal zurückgeschlagen. Im Bezirke des Domuk-Flusses ging der Feind ebenfalls nördlich vom Flusse Broom, der in den Domuk-Patak-Fluß mündet, zur Offensive über. Es gelang dem Feind, unsere Vorhut von einer dieser Höhen zu vertreiben, die späterhin jedoch wieder von uns besetzt wurde. Im Tale des Tatroch-Flusses ging der Feind von der Ortschaft ... aus zum Angriff über. Der Angriff wurde jedoch mit schweren Verlusten für ihn abgeschlagen. Zu gleicher Zeit richtete der Feind ein heftiges Bombardement auf die Umgebung des Dorfes Agafu, südöstlich von Montumba. Die Geschäfte, die dort vom Feinde zur Verwendung gelangten, waren mit betäubenden Gasen gefüllt. Der Feind setzt seine Angriffe vom Gebiete des Sulda-Tales bis an den Tschabonischa Fluß, wie auch in den Tälern der Flüsse Doftiana und Oituz fort. In den Tälern der letztgenannten beiden Flüsse waren die feindlichen Angriffe ganz besonders heftig und es gelang dem Feind, unsere Abteilungen etwas in östlicher Richtung zurückzudrängen. Südwestlich von Brody bombardiert der Feind unsere Stellungen in den Bezirken von Ponikovtzo und Dubeu. Im erstgenannten Bezirke gebrauchte der Feind ebenfalls Geschosse die mit erstickenden Gasen gefüllt waren.

Im Kaukasus toben heftige Schneestürme und sind militärische Bewegungen an dieser Front eingestellt.

Deutscher Bericht

Berlin, 1. Jan. — Südlich von Riga und in der Nähe von Smorgon schlugen wir von den Russen unternommene Ueberraschungsangriffe ab. Auf dem Norduser des Pripet Flusses, in der Nähe von Pinsk, stürmten deutsche Kavalleristen, die zu Fuß kämpften, zwei russische Stützpunkte mit dem Bayonett und brachten einen Offizier und 35 Mann als Gefangene mit zurück.

Französischer Bericht

Paris, 31. Dez. — Südlich der Somme unternahmen wir einen Angriff gegen einen kleinen deutschen Posten südlich von Chilly. Wir nahmen einige Mann gefangen. Im Uebrigen verlief die Nacht ruhig.

Ein am Abend herausgegebener Bericht lautet wie folgt: Im Laufe des Tages hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet.

Die französischen Truppen haben im Jahre 1916 bei den Kämpfen vor Verdun und auf beiden Seiten des Somme-Flusses 78,500 Deutsche gefangen genommen.

Italienischer Bericht

Rom, 31. Dez. — In den Berggebieten von Görz und auf dem Carso fanden gestern die gewöhnlichen Artilleriekämpfe statt. Erzielte Volltreffer versuchten auf dem Carso die Explosion eines feindlichen Munitionslagers.

Deutscher Bericht

Berlin, 31. Dez. — Westfront: Südlich vom La Bassee-Kanal, auf beiden Seiten des Somme-Flusses und nördlich von Reims war der Artilleriekampf zu Zeiten heftig. Auf dem Südufer des Ancre setzten die Geschosse unserer weittragenden Geschütze einige Munitionslager in Brand.

Nach einer, auf rumänischem Boden nördlich und östlich von Rimnik Sarat, stattgefundenen Schlacht drangen die teutonischen Truppen in die rumänischen Stellungen ein und schlugen späterhin unternommene starke Gegenangriffe ab. In der Dobrudscha hatten die Bulgaren Fortschritte in der Richtung auf Matchin zu verzeichnen.

In den Grenzbergen, in der Richtung auf Moldavien hin, ist die Lage für uns nach wie vor günstig. Im Uzul-Tale haben die teutonischen Truppen den Russen die Selymtar-Höhe abgerungen und dieselbe gegen starke feindliche Gegenangriffe gehalten. Wir nahmen hier 180 Mann gefangen. Auf beiden Seiten des Oituz-Tales nahmen deutsche und österreichisch - ungarische Regimenter ebenfalls rumänische und russische Stellungen. Im Laufe von scharfen Kämpfen wurden auch Fortschritte im Putna-Tale errungen. Im Zabala-Tale sind unsere Truppen in der Nähe von Nereyu vorgerückt.

Armeegruppe unter Feldmarschall von Mackensen: Die Truppen unter dem direkten Befehl von General-Leutnant von Morgen und General-Leutnant Kühne stießen nördlich und nordöstlich von Rimnik Sarat, hauptsächlich an den Bergsäumen, auf heftigen Widerstand. Nach einem heftigen und hartnäckig geführten Angriff gelang es unseren Truppen, in die feindlichen Stellungen einzudringen und diese gegen starke Gegenangriffe zu halten. Zwischen Rimnik Sarat und der Bulzual-Niederung haben unsere Truppen nach heftigen Kämpfen ebenfalls Erfolge errungen.

Die Donau-Armee erkämpfte sich ihren Weg nach der stark befestigten Linie, die zwischen Gurgueti, westlich von Braila und Cincia und südwestlich von Brila angelegt ist.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Schreckliches Brandunglück zu St. Ferdinand, Quebec

Irrenanstalt geht in Flammen auf und 45 geisteskranke Frauen finden ihren Tod in den Flammen

Quebec. — Bei einem Feuer, welches die Irrenheilanstalt St. Ferdinand de Halifax am Samstag Abend vollständig zerstörte, fanden 45 irrsinnige Frauen und eine Pflegeschwester ihren Tod in den Flammen. Die Irrenheilanstalt lag in der Gemeinde desselben Namens, im County Megantic, in der Nähe von Plessisville und war für irrsinnige Frauen aus der Provinz Quebec bestimmt. Die Anstalt war von der Regierung erbaut worden. In einem Flügel des Gebäudes hatten die Schwestern der Nächstenliebe eine Schule für Mädchen eingerichtet. Als das Feuer ausbrach waren 50 Mädchen in diesem Teil des Gebäudes.

Die Mädchen konnten alle gerettet werden. Größere Schwierigkeiten verursachte die Rettung der 180 irrsinnigen Frauen, von denen 45 ihren Tod in den Flammen fanden. Ebenso kam eine Schwester welche versuchte die irrsinnigen Frauen zu retten, in den Flammen um. Der durch das Feuer angerichtete Materialschaden wird auf $100,000 veranschlagt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Kaiser Karl von Oesterreich zum König von Ungarn gekrönt

London. — Die Krönung Kaiser Karls und der Kaiserin Zita von Oesterreich zum König und Königin von Ungarn fand am Samstag Morgen mit dem üblichen Pomp in der St. Mathey Kirche in Budapest statt, wie der Amsterdamer Korrespondent der Exchange Telegraph Company berichtet. Der König trug die Galauniform eines ungarischen Feldmarschalls und war von den Hauptleuten seiner Leibgarde umgeben.

Die Königin fuhr in einer Kutsche, welche von 16 Pferden gezogen wurde. Hinter dem Wagen ritt ein Leibjäger. Während der Fahrt durch die Straße wurden Salutschüsse abgefeuert. Kardinal Czernoch sowie die übrigen katholischen Geistlichen von Ungarn, begleiteten den König und die Königin in die Kirche, welche mit hohen Beamten und Diplomaten angefüllt war. Der König schwor die römisch katholische Kirche gegen irgend einen Feind zu verteidigen. Hiernach wurde der König mit der Krone auf dem Haupte vor dem Regierungsgebäude im Beisein des Volkes eingeschworen.

Letzte Nachrichten

Fatale Messerstecherei in Saskatoon

Saskatoon, Sask. — Am Samstag wurde ein gewisser W. James Brown, welcher mit einer Frauensperson in einer kleinen Wohnung an der 115. Avenue C. North zusammen lebte, von einer Frau namens Manilla Hauston, welche in dem Zimmer nebenan wohnte u. von Browns Geliebten, als diese einen Streit mit ihm hatte, gerufen worden war, mit einem Messer in die Seite gestochen. Brown starb am Sonntag Morgen im städtischen Hospital an den Folgen des Stiches. Die Messerheldin wurde verhaftet. Eine gerichtliche Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

Richter begeht Selbstmord

Fredericton, N. B. — Fred St. John Bliß, der Sekretär-Schatzmeister und Richter von York County, welcher sich am Donnerstag Morgen in selbstmörderischer Absicht eine Kugel durch den Kopf jagte, starb am nächsten Tage an den Folgen des Schusses. Der Richter soll sich Unterschlagungen im Amte haben zu Schulden kommen lassen und soll dies ihn zu der verhängnisvollen Tat veranlaßt haben. Er beging die Tat in dem Büro von Sheriff Howe, gerade als Bücherrevisor Armstrong mit der Revision der von Richter Bliß geführten Bücher beginnen wollte.

Stadt Kitchener, früher unter dem Namen Berlin bekannt, unter Standrecht

Kitchener, Ont., 1. Jan. — Nach einem bei der Wahl stattgefundenen glänzenden Sieg der „Citizens League", welche gegründet wurde, als der Name der Stadt von Berlin in Kitchener umgewandelt wurde, und zwar mit dem Ziel im Auge, den alten Namen wieder herzustellen, begannen die Soldaten des 118. Bataillons, welche hier auf Urlaub sind, einen Aufruhr. Die Stadt befindet sich seit Sonntag Abend 10 Uhr unter Standrecht. Hundert Soldaten des 122. Bataillons, welches in Galt in Garnison liegt, patrouillieren die Straßen der Stadt.

Als es bekannt wurde, daß die „Citizens League" nicht nur Stadtrat Groß zum Bürgermeister erwählt, sondern auch ihren ganzen anderen Plan zur Durchführung gebracht hatte, veranstalteten die Soldaten des 118. Bataillons eine Parade durch die Straßen der Stadt. Die Soldaten riefen: „Sind wir niedergeschlagen? Nein!"

Beim Passieren des Büros der Zeitung „News-Record" versuchte eine Zivilperson einem der Soldaten eine Flagge (Union Jack), welche derselbe trug, zu entreißen. Dies war für die Soldaten das Zeichen zum Aufruhr. Die Fenster des Zeitungsverlags wurden eingeworfen, auch drangen einige der Soldaten in die Büroräume ein und richteten dortselbst eine grauenhafte Verwüstung an.

Marschall Osborne vom London-Distrikt erschien auf dem Schauplatz und befahl den Soldaten, sich zu zerstreuen, leider ohne Erfolg. Hierauf wurde sofort Verstärkung von Galt geordert.

Die Soldaten drangen später noch einmal in das Büro der Zeitung ein, verursachten weiteren Schaden und verletzten zwei der neu erwählten Stadträte. R. N. Bowmann erhielt einen Schlag gegen den Kopf und liegt in Besorgnis erregendem Zustand darnieder, während N. Asmussen, welcher am Vorderkopf verletzt ist, weniger schwer verwundet wurde.

Nach diesem Vorfall wurde den Soldaten zum zweiten Mal befohlen, sich zu zerstreuen. Als auch diese Aufforderung nichts fruchtete, verhing Bürgermeister Hatt gegen 10 Uhr abends das Standrecht über die Stadt. Die Ankunft der hundert Soldaten von Galt machte dem Aufruhr ein Ende.

Kitchener, Ont., 2. Jan. — Heute Nachmittag ereignete sich in der Kings Straße, zwischen der Foundry und der Queen Straße, erneut eine kleine Sensation, als die Frau eines Soldaten, welcher augenblicklich in Flandern kämpft, mit A. B. Lang, dem Präsidenten der „Citizens League" und Stadtrat Reid in Streit geriet. Bei diesem Streit soll es verschiedene Ohrfeigen abgesetzt haben.

Die Beamten der „britischen League" betrachten die Niederlage ihrer Kandidaten philosophisch und sind gerne bereit, dem neuen Stadtrat eine Gelegenheit zu geben, eine bessere Zivilverwaltung einzuführen. Sie nehmen nicht an, daß die Namenfrage noch einmal angeschnitten werden wird.

Der neuerwählte Bürgermeister Groß weigerte sich, in dieser Angelegenheit seine Ansicht zu äußern.

Die Stadt befindet sich noch immer unter Standrecht. Der in dem Zeitungsverlag angerichtete Schaden wird auf über $500.00 geschätzt.

Jeden Tag senden wir jetzt sechshundert bis tausend Exemplare unseres prächtigen Courier-Kalenders „Der Deutsch-Canadische Hausfreund" an unsere Leser und Agenten ab. Man bestelle ohne Verzug, ehe unser Vorrat von 1917 Kalendern, welcher bereits über die Hälfte verkauft ist, völlig vergriffen ist. Trotzdem der 1917 Hausfreund ganz bedeutend vergrößert und in jeder Weise verbessert wurde, beträgt der Preis doch nur 25c. Für Versand nach auswärts sind 10c für Porto beizulegen